Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 233. Freitag den 5. Oktober 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Posten und Eisenbahnen. 2) Mittel zur Verhütung der Erdraupe. 3) Korrespondenz aus Altwasser. 4) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 2. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra sind heute Morgen von hier nach Stettin abgereist. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stettin von hier abgereist.

Se. Majestät d.r König haben dem Oekonomie-Kommissarius, Kammer-Rath Döring zu Droyßig bei Zeitz, die Anlegung des ihm von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha verliehenen Verdienst-Kreuzes des Herzogl. Sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten geruht.

Angekommen: Der Großherzogl. Meklenburg-Strelitzsche Staats-Minister von Dewitz, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Nostitz, nach Schlesien. Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, nach Neu-Strelitz. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant von Adlerberg, nach St. Petersburg. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Stettin.

Am Sonntag Nachmittag nach 3 Uhr beehrten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst JJ. kaiserl. HH. den Großfürstinnen und Sr. k. H. dem Kronprinzen von Baiern, in Begleitung Sr. k. H. unseres Kronprinzen, ganz unerwartet das Diorama des Hrn. C. Gropius mit einem B.suche, besichtigten wiederholt die ausgestellten Bilder, nahmen darauf die sämmtlichen Lokalitäten des Gebäudes in Augenschein, verweilten läng.re Zeit in dem Kunstsaal und dem Bazar der Gebrüder Gropius, und fuhren, nachdem sie huldreichst ihre Zufriedenheit ausgesprochen, von dort nach der Kunst-Ausstellung. Abends erschienen sämmtliche hohe Herrschaften wieder in dem Opernhause, wo auf Befehl das Ballet: „Der hinkende Teufel" gegeb.n wurde.

Königsberg, 27. Septbr. Die zur Uebung hier zusammengezogenen Truppen der ersten Division führten am 19., 20. und 21sten September unter ihrem Commandeur, dem Prinzen Friedrich zu Hessen Durchlaucht, ein Manöver nach folgender Disposition aus: Der Feind war bei Pillau gelandet und marschirte auf Königsberg, dessen Besatzung ihm entgegeneilte und ihn zurückwarf, hierauf aber von d.m verstärkten Feinde zum Rückzuge genöthigt, nur auf d.n Schutz Königsbergs Bedacht nehmen mußte. Das ausgedehnte, sandige und sehr bergige Terrain nach der See hin, die bis nahe an 20 Grad gestiegene Hitze und die nebelfeuch-

Wissenschaft und Kunst.

Reinerz, seine Heilquellen und Umgegend von J. J. Dittrich. Breslau. Korn. 1838.

(Beschluß.)

Der Badearzt, Herr Medizinal-Rath Dr. Welzel wird hoffentlich bei Abfassung seiner Schrift über Reinerz von dem vorliegenden Buche gar keine Notiz nehmen, noch viel weniger sich auf Widerlegungen einlassen, zu welchen er auf eine so unangemessene Manier in einem öffentlichen Blatte *) von dem Verf. aufgefordert worden. Er überlasse das andern Leuten, und zum Beweise, daß sich solche schon gefunden, setzen wir folgendes Urtheil eines hiesigen achtbaren Gelehrten wörtlich hieher:

„Der Unterzeichnete bedauert die Zeit, die er, aufgefordert ein Urtheil über „die in vorliegendem Buche beigebrachten historischen Notizen zu fällen, „auf die Durchlesung des meist faden und inhaltsleeren Gewäsches ver-„wendet hat. (Nach S. 13 z. B. „verschlingt der alte Uran die eigenen „Kinder, zumal seine Wechselbälge!" —) Wir sehen in dem Verf. einen „Geschichtsschreiber, wie es deren in Schlesien früher so viele gab, dessen „glückliche Phantasie mit einigen „vielleicht" „wahrscheinlich" „es mag" „u. s. w. oder noch lieber mit der unerhörtesten Zuversicht die vorchristliche „Zeit unseres Vaterlandes durchdringt. Daher kennt er einen Hummel-„gau (S. 202); die Hummelveste gehörte nach ihm bereits im 10ten Jahr-„hundert einem Grafen Slawnik. „Der Name dieses Mannes (S. 9) „schon zeigt, daß damals die Slaven vorgeherrscht." Freilich: es giebt in Breslau einige Leute, die Schweizer heißen, daher stammt der größte Theil der Bevölkerung dieser Stadt aus der Schweiz ab.

Pag. 15. „Die andere Grenzwarte der Grafschaft war Bardun, (Bar-„dunum) wahrscheinlich so alt als irgend ein anderes ptolomäisches „dunum in Schlesien. Das Wort bar ist ein deutsches Wort, es heißt „nakt oder kahl und in Beziehung auf eine Gegend, nach Adelung, ein „holzfreier Platz. Dun aber heißt im Angelsächsischen ein Berg, (daher „Dünen, das englische Downs, das franz. Dunes, das holländische „Duynen, und das altdeutsche Dunen, aufschwellen, noch geltend in Ei-„derdunen, das Griechische θιν, ein Haufen.) Siehe Adelung, Artikel: „Dünn — ein Hügel. Bardun also hieße ein holzfreier kahler Hügel."

Nein! Herr D., denn eben so heißt Bardun auch der Ort, wo die Männer von der Feder wohnen. Bar nämlich bezeichnet in der altdeutschen Sprache einen Mann, (vergl. baro, barus in der lex Salica 34, 1, 2; lex Ripuariorum 58, 12. 13; lex Alamannorum 76 u. s. w.) dûn heißt im Altnordischen die Feder (neuhochdeutsch: Daun) man nannte ihn so, um einmal nach des Verf. Weise zu folgern, weil man dadurch die Bewohner dieses Orts von den Männern vom Leder unterschied, die in Reichenstein wohnten, bei dessen Goldbergwerken nach dem Verf. (S. 2. 3.) die über zweitausend Jahre alte Handelsstraße von Böhmen nach Breslau und Kalisch vorbeiführte! — Nach dem Vetf. reichen die Wurzeln der Geschichte von Reinerz bis ins zehnte Jahrhundert hinab, denn „Reinerz entstand um die Mitte dieses Jahrhunderts." (S. 35.) Für Leute, die dergleichen behaupten können, giebt es keine Kritik."

Dr. Aug. Geyder.

Es bleibt uns nur noch übrig, den Grundsatz zu betrachten, von dem der Verf. ausging. Er war nach S. 10 folgender: „für jeden Badegast von hö-„herer Bildung, wie auch sein Stand und wissenschaftliches Treiben sei (reine „Staats- und Finanzwissenschaft ausgenommen) irgend etwas ihm Befreun-„detes zu liefern. Denn es sollte das Buch kein ärztlicher Wortschwall, den „Eingeweihten selbst kaum verständlich, den Laien anstößig, dem Ganzen ohne „Nutzen, es sollte vielmehr ein belehrendes, und wenn möglich (daran muß sehr gezweifelt werden! —) „ein angenehmes Handbuch werden für alle Gäste so-„wohl, wie für das gebildete Publikum überhaupt."

So vortrefflich der eben ausgesprochene Grundsatz sein mag, so ist nur zu bedauern, daß er keinen rechten Sinn hat. Wir erinnern uns, daß Verf. „fühlte, „daß etwas gethan werden müsse, das vernachlässigte Bad zu jenem Glanz „zu erheben, den es so sehr verdient." Glaubt er wirklich, durch die Lieferung von „etwas Befreundetem" Reinerzens Ruhm zu erhöhen und den Badegästen nützlich sein zu können? Leichter würde er dann, wenn es einmal Simmelsammelsurium sein soll, seinen Zweck durch das Pfennig-Magazin oder das Conversationslexikon erreichen, und Kranke, die den Staats- und Finanzwissenschaften obliegen, hätten nicht das Unglück, von seiner Wohlthat ausgeschlossen zu werden. (Indessen preisen wir die letztern glücklich, daß sie a priori von diesem Genusse dispensirt sind; denn es muß eine schreckliche Lage sein, in Reinerz an Brust- oder Unterleibsorganen krank, und obendrein noch auf die Lekture des D.schen Buches angewiesen zu sein! —) Daß der Verf. den „ärztlichen Wortschwall" vermeiden wollte, wäre sehr zu loben gewesen, wenn er nicht statt des ärztlichen, seinen eigenen, völlig unerträglichen zu Tage gefördert hätte, wovon wir zum Ueberdrusse des geduldigen Lesers schon hinreichende Proben angeführt haben. Indem wir nun von dem Verf. freundlichst Abschied nehmen, rathen wir ihm, seine Schrift das Wasser zu Reinerz brauchen zu lassen, damit die Expectoration in derselben leichter und freier werde. Den Herrn Medizinalrath Dr. Welzel aber bitten wir im Namen aller Collegen, uns recht bald mit seiner Schrift über die Reinerzer Quellen beschenken zu wollen; das vorliegende Buch könnte alsdann für die Winterbesucher und das Welzelsche für die Sommerbesucher bestimmt bleiben.

Dr. Simson.

*) Schlesische Zeitung. — Wenn der Verfasser so begierig ist, Unrichtigkeit seines Buchs zu erfahren, so darf er nur pag. 98 einsehen, wo er bei Gelegenheit der Quelle zu Charlottenbrunn sagt: „aber nicht wie Hr. Dr. Lorenz im Juniusstück des Provinzialblattes behauptet, 6,034688 Pr. Quart," weil unmittelbar nach dem Erscheinen der Abhandlung die HH. Beinert und Lorenz die durch einen Druckfehler entstandene unrichtige Angabe in beiden Zeitungen und in den Provinzialbl. verbesserten.

ten kalten Nächte, deren eine ganz unter freiem Himmel bivouakirt werden mußte, erforderten große Anstrengungen für die im Felddienst so wenig geübten Soldaten, welche alle diese Strapazen aber gleich den abgehärtetsten Soldaten mit bewunderswerther Ausdauer ertrugen. Am 24. nahm der kommandirende General von Natzmer, welcher am 22. September nach mehrmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt war, die Parade dieser Truppen ab und führte am 25. mit ihnen ein kleineres Feld-Manöver aus. Gestern und heute marschiren die fremden Truppentheile in ihre Garnisonen zurück. Bei der am 24. abgehaltenen Parade erlitt der Kommandeur des 2sten Kürassier-Regiments, Oberst von Heuduck, durch das Ueberschlagen seines Pferdes eine Verrenkung des Oberarms. — Die in den Tagen vom 25sten bis 27sten d. hier gehaltene Blumen- und Frucht-Ausstellung hatte sich der allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen und war sehr reichlich ausgestattet. Vorzüglich prangten Georginen in der mannigfaltigsten Farbenpracht. Es waren auch verschiedene Proben von hier in dieser Provinz gewonnener und gehaspelter schöner glänzender Seide ausgelegt.

Aachen, 27. Septbr. Vorgestern Abends sind hier, nachdem alle Anstalten zu ihrer Aufnahme auf das vollständigste getroffen worden, die barmherzigen Schwestern angekommen, deren Aufsicht von nun an das Josephinische Institut übergeben bleibt. Ueber die Vortrefflichkeit dieses Ordens der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Boromäus über ihr segensreichen Wirken noch etwas zu sagen, wäre überflüssig. Sie haben sich überall des edlen Berufes, dem sie sich mit christlicher Hingebung gewidmet, würdig gezeigt. Nachdem dieselben, sechs an der Zahl, schon vorgestern in ihr neues festlich geschmücktes Asyl eingeführt worden, fand gestern eine kirchliche Feier statt, welcher auch die städtischen Behörden und die Mitglieder der Armenkommission beiwohnten; eine wahrhaft rührende Feier, in welcher der Segen Gottes auf das fromme Wirken der Schwestern herabgefleht wurde. Und er wird gewiß nicht ausbleiben und den trefflichen Schwestern in ihrem eigenen Bewußtsein, wie in dem Dankgefühle der ganzen Stadt, der schönste Lohn erblühen. (A. Z.)

Deutschland.

Würzburg, 26. Sept. Die Hoffnung auf eine Begnadigung unserer Staatsgefangenen ist sehr herabgestimmt worden, da man dieselbe während der Anwesenheit des Königs in Aschaffenburg vergebens erwartet hat. Es kann nicht auffallen, daß sich Würzburg im ganzen Königreiche vorzugsweise für einen sochen Act der königlichen Gnade interessirt, wenn man sich erinnert, daß uns die bedeutendsten Namen der Verhafteten angehören, die von Behr und Eisenmann. Wie man auch über die Anschuldigung dieser Männer urtheilen möge, so kann doch Niemand von der nahen Entlassung der Hardenberger Gefangenen lesen, Niemand an die großartigste aller Maßregeln der Sühne in der Lombardei denken, ohne auf das Lebhafteste den Wunsch zu fühlen, daß auch unsere Regierung Entschlüsse fassen möge, die solchem Beispiele, statt der in Hanover und anderwärts gegebenen, folgen. Glücklicherweise beruhen solche Entscheidungen bei uns auf dem alleinigen Willen des Königs, dessen Regentenhandlungen Gerechtigkeit und Milde in sich vereinigen. Sowohl in der Haft Eisenmann's als Behr's, von dem auch unsere Zeitungen dieselbe Meldung bringen, sind wesentliche Milderungen eingetreten, und nach Privatbriefen aus München darf man diese als günstige Vorboten einer Zukunft ansehen, welche für die Gefangenen nur Heil versprechen kann. — Der Verlust, welchen unsere Universität durch die Berufung des Professors Fuchs nach Göttingen erlitten hat, ist noch nicht wieder ersetzt worden. Bei der Fürsorge unserer Regierung für die akademischen Angelegenheiten darf man nicht zweifeln, daß die von hier aus gepflogenen Unterhandlungen der medizinischen Fakultät gewürdigt und nöthigenfalls unterstützt werden. Privatnachrichten zufolge darf man es fast als ausgemacht ansehen, daß unser ehemaliger Professor Schönlein nach Berlin (mit 12,000 Rthlrn. garantirter Einnahme?) gehen, und daß somit dieser Heros der therapeutischen Wissenschaft Deutschlands wiedergewonnen werden wird. — Die schwachen Hoffnungen, welche man in den günstigeren Gegenden Frankens noch auf eine gute Weinlese gesetzt hatte, sind durch die naßkalte Witterung dieses Monats ganz vernichtet worden. Dagegen hat das Regenwetter dem Main sein Fahrwasser gelassen, was seit 1833 um diese Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. (Lpz. A. Ztg.)

Weimar, 29. Sept. Von dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, gegenwärtig in Neapel, berichten ältere Nachrichten vom vorigen Monate von einem bedauernswerthen Unfalle, welchen derselbe am 10. Juli bei der Ueberfahrt nach Sicilien auf dem Dampfschiffe erlitten hatte. Der Herzog stürzte nämlich in eine unverschlossene Oeffnung des Kohlen-Magazins und renkte sich das Schultergelenk des rechten Armes aus. Dieser Unfall veranlaßte einen Aufenthalt von 14 Tagen in Palermo, nach welchem Se. Hoheit mit seinen drei ältesten Söhnen eine Reise durch Sicilien nach Catania unternahm, den Aetna bestieg und Messina besuchte. Da der Gebrauch von Seebädern mit Douche die Schwäche des rechten Armes nicht beschwichtigte, so ist der Herzog Ende August zur völligen Beseitigung dieser Schwäche nach der Insel Ischia abgegangen, um dort die vulkanischen Schlammbäder zu brauchen. Nach der Itention Sr. Hoheit wollte sich Hochderselbe Mitte Septembers nach Genua einschiffen und Ende Oktobers wieder in Holland eintreffen; wahrscheinlich dürfte aber der Herzog seine Erlauchte Schwägerin die Königin Wittwe von England erwarten, und so sich sein Aufenthalt in Neapel verlängert haben.

Aus Kurhessen, 23. September. Der Streit über die gemischten Ehen ist auch bei uns nicht ohne Folgen geblieben. Die Staatsregierung, welche sich früher gegen die Wünsche der katholischen Kirche thunlichst willfährig zeigte, hält jetzt mehr an sich. Dieß zeigt sich deutlich bei der beabsichtigten Errichtung einer katholischen Pfarrei zu Gelnhausen. Alles, was die Einrichtung und Ausstattung derselben betraf, war bereits vollständig geordnet, als die bekannten Verwickelungen eintraten. Es handelte sich nur noch um die Bestellung eines Geistlichen. Die Staatsregierung erklärte aber, als um die Bestätigung des hiezu vorgeschlagenen Clerikers nachgesucht wurde, daß unter den vorliegenden bekannten Verhältnissen auf die Errichtung einer katholischen Pfarrei zu Gelnhausen vorerst nicht einzugehen stehe. Entscheidungen in ähnlichem Sinne liegen schon mehrere vor, namentlich auch in Beziehung auf die Erbauung einer katholischen Kirche zu Hanau. (Allg. Ztg.)

Hannover, 24. Septbr. In Göttingen hat vor Kurzem wieder ein Act politischen Prozesses stattgefunden. — Von einem früheren Vorfalle ähnlicher Art haben damals die Zeitungen Einiges mitgetheilt. Ein junger Engländer, Namens Stuart, der in Göttingen studirte und wahrscheinlich seine whiggistischen Ideen auf den Continent mitgebracht hatte, und glauben mochte, er dürfe sie auch da so frei aussprechen, wie in seinem Vaterlande, hatte unter der Form eines Gesprächs zwischen einem Paar junger hannoverscher Adeligen eine nicht unwitzige, aber in grober Holzschnittmanier etwas englisch-starke Satire geschrieben. Er mochte sie Einem oder dem Andern seiner Bekannten gezeigt haben, ward denuncirt, und bei einer Haussuchung ward das Corpus delicti entdeckt und eine Criminaluntersuchung wegen Hochverraths gegen den Verfasser eingeleitet. Des Königs Gnade schlug dieselbe aber nieder und strafte mit einfacher Relegation. — Eine Untersuchung anderer Art ist gegenwärtig hier anhängig. Am 17ten d. M. wurde bei Aufräumung eines im Palais befindlichen Ab-

---

Witterungsbeschaffenheit im Monat September 1838, nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Schon in der ersten Hälfte des Monats trat in den Witterungsverhältnissen, wie sie sich im August gezeigt hatten, insofern eine Aenderung ein, als bei weitem öfterer heitrer Himmel sich einfand. Noch deutlicher trat diese in der 2ten Hälfte hervor, in welcher der Himmel nur äußerst selten bedeckt war. Heitre Tage wurden 11 gezählt, halbheitre ebenfalls 11. Regen fiel am 8ten, 10ten und 12ten. Die Höhe desselben betrug 8,2 L., während die Hälfte des im September verdunsteten Wassers 4 Z. 8,5 L. betrug. Starke Nebel wurden am 3ten, 4ten, 19ten und 20sten bemerkt. Nur am 16ten traf Breslau ein ziemlich bedeutendes Gewitter, während am 18ten, 21ten und 22ten häufiges Wetterleuchten darauf hindeutete, daß Luft-Electricität vorhanden sei.

In der ersten Hälfte hatte der Wind anhaltend keine bestimmte Richtung, in der 2ten Hälfte wehten aber anhaltend O.- und NO.-Winde. Die Stärke war so gering, wie sie es wohl selten ist. An 15 Tagen herrschte wenigstens theilweise Windstille. Am 10ten erreichte die Windstärke mit 74 Grad ihr Maximum. Das monatliche Mittel der Windstärke betrug nur 9,52 Grad.

Die Barometerstände waren größtentheils mittelhoch und hoch. Nur vom 5ten bis 8ten traten niedrige und an einigen wenigen Tagen fast niedrige Stände ein. Der niedrigste Barometerstand von 27 Z. 4,56 L. wurde bei + 16,3 Grad am 17ten beobachtet, der höchste von 28 Z. 1,57 L. bei + 9,2 Grad am 12ten. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 Z. 9,07 L., das monatliche Barometermittel 27 Z. 9,40 L.

Die vierundzwanzigstündlichen Variationen zeigten sich als sehr unbedeutend. Nur folgende sind hervorzuheben:

Vom 5ten bis 6. September — 2,70 L.
„ 8ten „ 9ten „ + 3,71 L.
„ 10ten „ 11ten „ + 1,91 L.
„ 11ten „ 12ten „ + 1,87 L.

Die Luft zeigte sich wohl häufig in den Morgenstunden ziemlich abgekühlt, war aber doch in den Mittagsstunden mehr, als bei der vorgerückten Jahreszeit zu erwarten war, erwärmt. Die größte Wärme von + 20,8 Grad trat am 5ten, die geringste von + 5,3 Grad am 29sten ein. Das Mittel aus beiden Extremen ist + 13,05 Grad, das monatliche Thermometermittel + 12,38 Grad. Die vierundzwanzigstündlichen Variationen waren einigemal bedeutend; größtentheils unerheblich; es sind folgende anzuführen:

Vom 6ten bis 7ten + 4,5 Grad,
„ 8ten „ 9ten — 6,2 „
„ 10ten „ 11ten — 5,3 „
„ 11ten „ 12ten + 2,1 „
„ 12ten „ 13ten 2,2 „
„ 19ten „ 20ten — 2,3 „

Die Dunstsättigung war im Allgemeinen weder sehr gering noch sehr groß. Im Mittel betrug sie 0,754. Dreimal war die Luft vollkommen mit Wasserdunst gesättiget, am wenigsten bei 0,415 am 2ten.

Der September war demgemäß ein äußerst angenehmer Monat, der sich vortheilhaft vor seinen Vorgängern auszeichnete. Ihn charakterisirten eine nach Verhältniß hohe Temperatur, mittelhohe und hohe Barometerstände, sehr geringe Windstärke, und die Erscheinung zweier Nordlichter.

Breslau, den 2. Oktober 1838.

— Am 27., 28. und 29. September wurde in dem großen Hörsaale des Marien-Gymnasiums zu Posen die alljährige solenne Prüfung der Schüler dieser Anstalt unter angemessenen Feierlichkeiten abgehalten. Die Oberhirten der beiden herrschenden christl. Confessionen, der Erzbischof, Herr v. Dunin, und der evangelische Bischof, Hr. Dr. Freymark beehrten die Prüfung wiederholentlich mit ihrer Gegenwart. — Aus den, dem Programm angehängten Schulnachrichten erhellt, daß außer dem gewöhnlichen Klassenunterricht während des Sommers wöchentlich an zwei Tagen zu je zwei Stunden den Schülern Unterricht im Turnen unter Anleitung eines eigenen Turnlehrers ertheilt wurde. Die Zahl der Schüler stieg im Laufe des Schuljahres auf 421. In dem durch die Gnade Sr. Majestät für Schüler, welche sich dem kathol. geistl. Stande widmen wollen, gestifteten und mit dem Gymnasium verbundenen Alumnate wurden 42 Zöglinge frei unterhalten. Außerdem wurden in den 5 Privatstiftungen der Anstalt 24 Schüler unterhalten, und überdies eine beträchtliche Anzahl dürftiger Zöglinge mit Schulbüchern bis zum Betrage von 37½ Rthlr., frei versorgt.

— Während bereits seit 1837 in Petersburg eine Zeitschrift für die schönen Künste unter dem Titel: „Khudozhestrenaya Gazeta, na 1837 Izdanannaya Nestorom Kukolnikom“ als Fortsetzung des bereits vor 10 Jahren erschienenen Jurnal Izyaschtschtnik Iskusto erscheint, soll nun auch nächstens in Madrid ein, ausschließlich der Literatur und den schönen Künsten, besonders dem Theater gewidmetes Blatt erscheinen. Der Herausgeber desselben, Peral, der früher Redacteur der Madrider Zeitung war, ist jetzt in Paris, um dort Verbindungen anzuknüpfen und artistische Beilagen zu bestellen.

— Die schmeichelhaften Träume einer Weltliteratur sind ihrer Verwirklichung nahe! Hr. Basin d. Aelt., Mitglied der asiatischen Gesellschaft, hat bei Dupat in Paris herausgegeben: Choix de pièces du Théâtre chinois, composées sous la regne Empereurs mongols et traduites pour la première fois sur leteste original; dagegen hat ein britischer Gelehrter in Ostindien, Dr. Mill, unter dem Titel: „Krista Sandschita“ (Christi Leben) in Alt-Indischer oder Sanskrit-Sprache und im Versmaaße der Schasteas eine meisterhafte Dichtung erscheinen lassen, worin die Mysterien des Evangeliums den Brahmanen zugänglich gemacht werden, und welche diesen als ein Wunderwerk erscheint.

— Pater Hyacinth hat unter dem melodischen Titel: „Chan-win-zimin“ eine chinesische Grammatik herausgegeben.

zugsgrabens die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden, die dort nur erst wenige Tage gelegen haben konnte. Die darüber eingeleitete Untersuchung ist, soviel man hört, bis jetzt noch ohne Erfolg geblieben. (Lpz. Z.(

Oesterreich.

Prag, 27. Septbr. In jetziger Zeit, wo leider so Manches daran mahnt, daß christliche Duldung und Glaubensaufklärung noch nicht so sehr befestigt, und die Tendenzen der Finsterlinge noch nicht in dem Maße beseitigt sind, als dies zu wünschen wäre, ist es eine gewiß erfreuliche, in Oesterreich schon oft gemachte Wahrnehmung, daß bei allem Gegensatze, welchen die letztvergangene 42jährige Regierunsepoche gegen den Josephinischen Geist zu bilden bemüht war, sich doch das schönste Vermächtniß des großen Kaisers, seine Toleranzverfügungen, bei uns nicht nur ungeschmälert erhielt, sondern, wie jedes weise Gesetz thut, sich mit der Sinnesart des Volkes verschmolzen hat. Einen abermaligen Beleg hiefür liefert die in unserer Vorstadt Karolinenthal jüngst statt gehabte, auf den dem mosaischen Cultus angehörigen Fabrikbesitzer Jerusalem gefallene Wahl eines Gemeinderepräsentanten. Bedenkt man den Einfluß, den dieser Posten auf die ökonomischen Mittel der Commune und deren Verwendung hat, so liegt in dieser Wahl eine ebenso ehren- und vertrauensvolle Anerkennung der vielseitigen bürgerlichen Verdienste des Gewählten, welcher übrigens seit Jahren schon dem dortigen Armenwesen und der Kleinkinderbewahranstalt rühmlich vorsteht, als sie die tolerante Gesinnung der Gemeinde bezeugt, und zwar auf eine um so bedeutsamere Weise, da diese Vorstattgemeinde meist aus Handwerkern besteht, sich grade nicht durch höh re Bildung auszeichnet und überdies unter obrigkeitlicher Jurisdiktion des Klosterordens der Kreuzherren steht, deren Vorstand aber freilich insbesondere unsern westlichen Landesnachbarn als ein nachahmungswürdiges Beispiel christlich-priesterlichen Verhaltens und Wirkens empfohlen zu werden verdient. (Leipz. Z.)

Rußland.

Warschau, 28. Sept. Der Feldmarschall Fürst von Warschau Statthalter des Königreichs, ist vorgestern von seiner Reise nach Kiew hierher zurückgekehrt. Gestern traf von Homl der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General-Adjutant von Berg, und von St. Petersburg der Fürst Wolkonski, Hofjägermeister Sr. Majestät des Kaisers, hier ein. — Der Direktor der hiesigen Münze, Herr Ignaz Bienkowski, ist vorgestern hier mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris, 26. Septbr. Gestern Mittags hielt der König, in Begleitung des Herzogs von Würtemberg im Kostüm eines fremden Offiziers mit dem großen Kordon der Ehrenlegion, der Generale Pajol Rumigny, Delaborde und eines zahlreichen Generalstabs im Hofe der Tuilerien Heerschau über das 6. leichte und das 34. und 64. Linienregiment. Nachdem der König von den drei Parallel-Linien im Schlosse, welche diese drei Regimenter bildeten, vorübergegangen, stellte er sich vor dem Pavillon de l'Horloge auf. In diesem Augenblick traten etwa 20 Soldaten aus den Reihen und empfingen aus den Händen Sr. Maj., die Einen Medaillen, die Andern Ehrenkreuze; hierauf hatte das Defiliren Statt. Je nachdem die Bataillone defilirten, ließ man sie sich bei dem Pavillon de Flore aufstellen. Als dieses Manöver beendigt war, begaben sich alle Offiziere (was gewöhnlich nicht geschieht, in den Marschall-Saal, wo sie die Glückwünsche des Königs über die Haltung der Regimenter, die in der That vortrefflich war, empfingen. Diese drei Regimenter marschiren heute nach der östlichen Grenze ab, und andere werden ihnen folgen. Diese an der Börse bekannten Nachrichten veranlaßten dort ein leichtes Sinken von 20 à 30 Centimen: so hoch hat man die Kriegsaussichten geschätzt.

Der Dichter Béranger verläßt das Landhäuschen bei Tours, wo er seit geraumer Zeit in tiefster Stille und Zurückgezogenheit gelebt hat, und kommt auf das dringende Bitten seiner Freunde wieder nach Paris. Die Stadt Tours sieht den volksbeliebten Gast ungern scheiden, und die dortige literarische Gesellschaft, zu welcher Béranger nicht gehörte und deren Sitzungen er nicht besuchte, hat gleichwohl beschlossen, ihm eine goldene Medaille, 2000 Fr. an Werth, zu verehren. Sie soll auf der einen Seite den Namen des Dichters, mit der Umschrift: „Tout pour la patrie" und dem Datum seiner Ankunft zu und seiner Abreise von Tours, auf der Rückseite die Inschrift: „les citoyens de la ville de Tours" tragen.

Einer unserer Minister, schreibt das Journal de Paris, hat die sonderbare Gewohnheit, seiner übeln Laune dadurch Luft zu machen, daß er seinen Hut auf den Boden wirft, und, wenn seine Gereiztheit steigt, denselben durch das ganze Zimmer umherstößt. Die Angelegenheit Louis Napoleons hat Sr. Excellenz bereits drei Castorhüte gekostet.

Die Herzogin von Broglie, Tochter der Frau von Staël, ist auf dem Schlosse Broglie gestorben. Von den Kindern dieser berühmten Schriftstellerin bleibt jetzt nur noch Herr von Rocca, Schwiegersohn des Seine-Präfecten, Grafen von Rambuteau, übrig.

Paris, 27. Sept. Der Moniteur giebt heute den Anfang einer (durch die Dunkelheit unterbrochenen) telegraphischen Depesche aus Straßburg vom 26sten Abends: „Der Botschafter Frankreichs in der Schweiz an den Conseils-Präsidenten Grafen Molé: Luzern (ohne Datum.) Der Präsident der Tagsatzung theilt mir so eben eine Note mit, welche Louis Bonaparte am 20. September an die Regierung von Thurgau gerichtet hat, und worin er diese Behörde ersucht, dem Bundes-Direktorium anzuzeigen, daß er bereit sei, sofort abzureisen, wenn es ihm von den Botschaftern der Mächte Pässe verschaffen würde, womit er sich an einen Ort begeben könnte, der ihm ein sicheres Asyl gewähre. In seinem Schreiben spricht er von erlangten Rechten, vermeidet aber, sich zu erklären über...." (S. dieses Schreiben unter „Schweiz.") — Die telegraphische Depesche, welche die nahe Abreise Louis Bonaparte's aus der Schweiz meldet, hat an der Börse nur geringen Eindruck auf die Französischen Renten gemacht. Man besorgte, das Ende der durch die Nacht unterbrochenen Depesche möchte weniger günstig lauten. Man weiß, daß das Französische Kabinet die Absicht hat, von der Schweiz ein Verbannungs-Urtheil zu erlangen, welche Forderung leicht zu neuen Verwickelungen Anlaß geben könnte. Uebrigens sollen gleich nach Eingang jener Depesche durch den Telegraphen Befehle nach Lyon gegangen sein, um mit der Formirung von Kriegs-Bataillonen einzuhalten.

Der Minister des Innern stattete gestern dem Infanten Don Francisco de Paula einen langen Besuch ab. Abends erhielt der Infant einen außerordentlichen Courier aus Madrid, dessen Depeschen sehr wichtig gewesen zu sein scheinen, da der Graf Parsent sogleich zu Herrn Molé gesandt wurde, um ihm dieselben mitzutheilen. Es ist in mehreren politischen Salons das Gerücht verbreitet, daß der Infant an einem Vergleiche zwischen Don Carlos und der Königin arbeite. Daß er Einverständnisse in den Reihen der Karlisten hat, scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein.

Spanien.

⊙ Madrid, 17. Septbr. (Privatmitth.) Das neue Ministerium giebt durchaus kein Lebenszeichen von sich. Man sollte meinen, die heutigen Minister wären über ihre Einberufung in das Ministerium dergestalt verblüfft, daß sie keine Kraft zum Handeln übrig hätten. Uebrigens, was sollten sie auch thun? Als Gemäßigte haben sie durchaus nicht den Kredit, welchen das Ministerium Ofalia, das sich eben zurückgezogen, hatte;

Theater.

Der Akustiker Hr. Kaufmann hat mit seinen Zauber- und Wunder-Instrumenten auch das, vorgestern äußerst zahlreich versammelte Theater-Publikum in ungemeines Erstaunen gesetzt. Ueber die sinnreiche, unendlich complicirte Structur seiner Wunderschränke sind bereits in dieser Zeitung erschöpfende Berichte zu lesen gewesen, ebenso ist der Effekt derselben vom musikalischen Standpunkte besprochen und gewürdiget worden. Es bleibt daher nur übrig, zu berichten, wie die Erscheinung des Hrn. Kaufmanns unter den Kindern seines übermenschlichen Fleißes dem Auftreten eines Magiers in seiner Hexenküche glich. Wie der Meister einer wohl organisirten Erd- und Luftgeister-Bande tritt Hr. Kaufmann in seine tönende Werkstatt, und seine Umgebungen gehorchen seinem Wink und seinem Uhrschlüssel und summen, sausen, schwirren und säuseln bald in markigen, bald in wunderlich weichen, Nerven erschütternden Klangfiguren. Mad. Meyer, unter Larven und Automaten die einzige fühlende Brust, unterstützte den Concertanten freundlich durch den Vortrag zweier Gesangspiecen. Die Aengstlichkeit, mit welcher dieselbe nach dem neben ihr stehenden, collegialischen Trompet-Automaten blickte, gleich als fürchte sie in der schönsten Fermate durch ein improvisirtes Accompagnement desselben decontenancirt zu werden, erhöhte das Scurrile, Phantastische dieser Concert-Aufführung. Doch benahm sich der Trompet-Automat mit möglichster Galanterie, lauschte aufmerksam und geruhig den Sangeswellen seiner Nachbarin und zeigte, bis auf einen einzigen faux pas, einen besonnenen, standhaften musikalischen Charakter.

Sintram.

In der Vorstellung der Hugenotten in Dresden, welche Oper gar nicht von dem dortigen Repertoir kommt, und das Haus stets überfüllt, wurde Mde. Schröder-Devrient, die sich schon seit einigen Tagen leidend fühlte, nach dem erschütternden Duett des 4ten Aktes, in welchem sie sich selbst übertraf, so ernstlich krank, daß der Regisseur, um Geduld und Nachsicht bittend, hervortreten, und eine lange Pause vor Beginn des 5ten Aktes eintreten mußte. Als die gefeierte Künstlerin dann erschien, wurde sie mit dem rauschendsten Beifall und der größten Theilnahme empfangen, welche sich steigerte, als man gewahrte, mit welcher Anstrengung und Aufopferung sie die Oper zu Ende sang. Dem Vernehmen nach hat die Berliner Hofdirektion bei der Dresdener alle Details über diese musterhafte Oper eingeholt, um damit unverzüglich in Scene gehen zu können.

Industrie und Handel.

Wollbericht.

Breslau, 4. Oktober 1838. Nach dem bereits in dem Bericht vom 27sten v. M. in diesen Blättern der Zustand unsers Wollgeschäftes besprochen worden ist, bleibt noch über den Gang des Herbstmarktes zu berichten übrig, dessen Engros-Geschäft heute so ziemlich schon als beendet angesehen werden kann. Obgleich wir uns diesesmal eines besonders zahlreichen Besuches von Englischen Käufern zu erfreuen haben, so hat sich dennoch die günstige Ansicht überhaupt, die man Anfangs vom Markte hegte, nicht ganz bewährt, wovon hauptsächlich das schlechte Resultat der Leipziger Messe für Tuche die Schuld trägt. Von Wollen, die in bedeutenden Quantitäten, besonders von Oesterreich aus, dorthin geführt worden sind, ist nur sehr wenig verkauft worden, und bedeutende Käufer, die in der Regel den hiesigen Herbstmarkt besuchen, sind lieber nach Leipzig gegangen, um dort eine billige Nachlese zu halten. Außer Englischen und Inländischen Käufern, trat an unserem Markt keine lebhafte Konkurrenz auf, indem von den Niederlanden fast alle Käufer fehlten.

Für feine und Feinmittel-Wollen war der Begehr sehr animirt, dagegen fanden Mittelwollen keinen großen Umsatz. Geringe Gattungen ohne Fehler wurden gern gekauft und waren nur spärlich am Markte. Sommerwollen, wovon circa 12 bis 1500 Ctr. zu Markt gebracht worden sind, wurden Anfangs gut bezahlt, drückten sich aber später, und sind heute billiger zu kaufen. Natürlich ist es indessen, daß Mittelwollen und Sommerwollen nicht so gefragt und eher etwas niedriger im Preise sind, weil das Schicksal dieser Gattungen größtentheils von unsern inländischen Fabrikanten abhängt, und diese durch das ungünstige Ergebniß der Leipziger Messe nicht Willens sind, so hohe Preise anzulegen. Die feinen und Feinmittel-Wollen gehen aber zum Theil mehr in die Hände der auswärtigen Käufer über; daher sind diese auch so ziemlich schon geräumt, und ist nur wenig Gutes in der Art noch am Markte.

Die Preise der Wollen stellten sich für:

			Preis
Schlesische	Einschur,	Superfein,	100 — 110 Rthlr.
—	—	Fein,	85 — 95 „
—	—	Mittelfein,	72 — 80 „
—	Zweischur,	Fein,	75 — 85 „
—	—	Mittelfein	60 — 70 „
—	Sommerwolle,	Fein,	78 — 85 „
—	—	Mittelfein,	60 — 75 „
Polnische	Einschur,	Superfein,	85 — 100 „
—	—	Fein,	70 — 80 „
—	—	Mittelfein,	55 — 68 „
—	—	Gering,	46 — 52 „
—	Zweischur,	Fein,	60 — 65 „
—	—	Mittel,	54 — 58 „
—	—	Gering,	40 — 45 „
—	Sommerwolle,	Fein,	70 — 75 „
—	—	Mittelfein,	60 — 65 „
Schlesische	Lammwolle,	Fein,	90 — 100 „
—	—	Mittel,	78 — 85 „
Polnische	—	Fein,	70 — 75 „
—	—	Mittel,	60 — 68 „
—	—	Gering,	50 — 58 „
Sterblingswollen,		. . .	55 — 78 „
Schweiß- und Gerberwollen,		.	45 — 58 „

als Revolutionaire aber haben sie gar keinen Glauben. Man braucht nur auf den Empfang zu achten, der ihnen von Seiten der revolutionairen Partei dadurch bereitet worden ist, daß sie bei Christina unmittelbar eine Adresse gegen das System einreichte, welches dieses Ministerium fortzusetzen sich Mühe geben will. Wir stehen auf einem Vulkan. In vergangener Nacht hat man Proklamationen auf die Straßen geworfen und in großer Anzahl an die Straßenecken angeschlagen. Sie sprechen den Wunsch nach einem Vergleiche beider Parteien aus, und die Worte: „Ordnung, Frieden, Gerechtigkeit", die neue Devise der gemäßigten Partei, werden darin oft genug wiederholt. Alles das ist eine Erfindung der exaltirten Revolutionairs, welche einen Vorwand suchen, um sich auf die Gemäßigten zu stürzen und ihnen eine Bartholomäusnacht zu bereiten. Der Augenblick dazu ist nicht mehr weit. Welche Krisis steht uns bevor! — Ober-Arragonien wird durch einen Heerhaufen von 3 bis 4000 Cataloniern bedroht, welche sich in Ager unter dem Befehl verschiedener, vom Grafen d'Espagne abgeschickter Führer sammelt. Der Baron de Meer ist nach Barcelona zurückgekehrt. Sein Angriff auf Berga ist bloße Idee geblieben, wie die Espartero's auf Estella. Indeß organisirt der Graf d'Espagne seine Armee und verstärkt sie auf eine erstaunliche Weise, indem er Ober-Catalonien beherrscht. Der General, welcher so eben mit einer Armee von 3000 Mann von Arragonien nach Alt-Castilien gezogen ist, setzt sich in der Sierra de Burgos fest, sammelt eine große Anzahl Rekruten, oder besser gesagt, castilischer Freiwilligen, organisirt und bekleidet sie. Wir wissen noch nichts über die neuen Pläne des Grafen Morella, aber man vermuthet, daß seine Bewegungen im Einklange mit denen des Generals Maroto stehen werden, so wie mit den Manoeuvres Merino's und des Grafen d'Espagne. Die Desertion in der christinischen Armee nimmt zu, namentlich in Navarra und Arragonien.

⊙ Spanische Grenze, 22. Sept. (Privatmitth.) Trotz der Vorbereitungen, welche General Maroto trifft, indem er sich den Anschein giebt, als wolle er auf Bilbao zu marschiren, glaube ich doch die Versicherung geben zu können, daß dies durchaus nicht seine Absicht ist. Der Chef der royalistischen Armee wird einen umfassenderen Plan entwickeln, einen Plan, welcher in seinen Folgen wichtiger sein wird, als es selbst die Einnahme Bilbao's, gesetzt auch, sie gelänge, sein würde. Ich glaube, im Augenblicke, wo ich dies schreibe, müssen sich 10 oder 12 Bataillone der Armee Carls V. in dem Thal von Mera befinden, in der Richtung nach der Provinz Santander. Wenn Espartero sich nach diesem Punkt begeben sollte, um sich Maroto entgegenzustellen, so dürfte ein Gefecht zwischen diesen beiden Generalen unvermeidlich sein, und grade dies scheint Maroto zu wünschen. Da Espartero die Truppen nach Castilien abgeschickt hat, und weder die Division Alaix bei sich hat, welche Pampelona und die Linie von Navarra, noch die Division Leon, welche die Ribera deckt, so wird er eine Truppenzahl befehligen, welche nur um ein Geringes die übersteigt, welche General Maroto bei seiner Expedition außerhalb der baskischen Provinzen kommandirt. Natürlich wird der karlistische Chef den Gegner in einen Kampf zu verwickeln suchen, welcher für das Schicksal der Revolution entscheidend werden dürfte. In Bilbao hat man sich bei der Annäherung der königlichen Truppen und den Vorbereitungen ihres Anführers sehr beunruhigt. Die Garnison verließ das Fort Candena und Alles schloß sich in der Stadt ein.

* † Tolosa, 23. September. (Privatmittheilung.) Wir erfahren so eben durch einen Expressen, daß der 19te ein Tag des Ruhmes für die Armee Carls V. gewesen ist. Der General Don Francisco Garcia, kommandirender General von Navarra, hat an der Spitze von 7 Bataillons und 3 Eskadrons Lanciers in El Perdon zwischen Pampelona und Puente la Reyna, die christinische Armee unter dem Befehle des General Alaix angegriffen. Die schönen Chargen unserer Cavalerie haben das Schicksal des Tages sehr schnell entschieden. Die Christinos wurden über den Haufen geworfen, und von unsern Lanciers bis unter die Kanonen des Platzes Puente la Reyna, wohin sie flohen, verfolgt. Außer einer großen Anzahl Todter, haben die Christinos 400 Gefangene und ein Geschütz in unsre Hände fallen lassen. Unser Verlust ist, wenn man auf das Zahlen-Verhältniß sieht, unbedeutend, aber unter den Todten ist der tapfere Brigade-General Don Martin Louis Echeverria, so daß unser Verlust doch sehr empfindlich ist. Don Martin Louis Echeverria war der reichste Grundbesitzer des Thales Bastan, und derselbe, welcher im Jahre 1814 alle Bewohner des Thales Bastan zum Aufstande bewog, und sich an ihre Spitze stellte. Der König hat Elorrio am 19. verlassen und sich nach Balmaseda begeben, wo der General Maroto den Abend vorher sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Der Kriegsminister, der Staatssekretair und der Erzbischof von Cuba begleiten Seine Majestät. Die englische Marine ist damit beschäftigt, mehrere Bataillone der Garnison St. Sebastian nach Portugalete und Santander zu bringen, um diese beiden Plätze, welche einen bevorstehenden Angriff fürchten, zu verstärken.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Sept. Das Handelsblad berichtigt seine frühere Meldung von der Aufrechthaltung der 24 Artikel durch die Londoner Konferenz mit alleiniger Ausnahme des rückständigen Theiles der Schuld. Sein Londoner Korrespondent meldet ihm vielmehr jetzt, daß an eine vollständige Ausführung der 24 Artikel gar nicht gedacht werde, und daß die Bevollmächtigten der fünf Höfe jetzt einen neuen Traktat zwischen Holland und Belgien entworfen hätten, wonach nicht bloß der ganze Rückstand, sondern auch von den jährlich an Holland zuerkannten 8,400,000 Gulden zwei bis drei Millionen Gulden geopfert werden sollen. Gleichwohl wird von neuem versichert, daß die Hoffnung, sehr bald eine endliche Regulirung der Sache herbeigeführt zu sehen, nicht aufgegeben werden dürfe.

Schweiz.

Thurgau, 25. Septemb. Das (bereits erwähnte) Schreiben Louis Bonaparte's an den Landammann Anderwert, Präsidenten des kleinen Rathes des Kantons Thurgau, lautet wie folgt: „Herr Landammann! Als die Note des Herzogs von Montebello an die Tagsatzung gerichtet wurde, wollte ich mich dem Verlangen der Französischen Regierung nicht unterwerfen, dann es lag mir daran, durch die Verweigerung meiner Entfernung den Beweis zu liefern, daß ich in die Schweiz zurückgekommen, ohne irgend eine Verpflichtung aus den Augen zu setzen, daß ich das Recht besaß, mich daselbst aufzuhalten und daß ich daselbst Hülfe und Schutz finden würde. Die Schweiz hat seit einem Monate durch ihre energischen Protestationen und gegenwärtig durch die Beschlüsse der großen Räthe, welche sich bisher versammelt haben, gezeigt, daß sie bereit wäre, die größten Opfer zur Aufrechthaltung ihrer Würde und ihres Rechtes zu bringen. Sie hat ihre Pflicht als unabhängige Nation zu thun gewußt; ich werde die meinige zu erfüllen und der Stimme der Ehre treu zu bleiben wissen. Man kann mich verfolgen, aber man kann mich nie erniedrigen. Da die Französische Regierung erklärt hat, daß die Weigerung der Tagsatzung, ihrem Verlangen zu willfahren, das Zeichen eines Brandes sein würde, als dessen Opfer die Schweiz fallen könnte, so bleibt mir nichts übrig, als mich aus einem Lande zu entfernen, wo meine Gegenwart der Gegenstand eben so ungerechter Ansprüche ist, als sie zum Vorwande für so vieles Unglück dienen würde. Ich ersuche Sie daher, Herr

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schlesischer Ausschuß, . . 52 — 60 „
Polnischer Ausschuß, . . 38 — 50 „
Weiße Zwisten, . . . 20 — 22 „

Das Quantum, welches zum Verkauf gestellt wurde, ist circa 26,000 Ctr. gewesen, wovon bis heute ungefähr 10 bis 11,000 Ctr. verkauft sein mögen. Dieser Ueberrest besteht größtentheils aus Mittelwollen, in den Preisen von 55 bis 65, wovon indessen, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch bedeutende Verkäufe geschehen, da unsere inländischen Fabrikanten noch sehr wenig bis jetzt gethan haben, so wie auch die jüdischen Feiertage störend auf den Verkauf wirkten.

Im Allgemeinen ist unser Woll-Geschäft zu solide basirt, als daß für den kommenden Winter eine bedeutende Preisreduktion, wenn nicht ungewöhnliche Evenements eintreten, zu befürchten wäre; für feine und mittelfeine Wollen wird das Geschäft, der allgemeinen Ansicht nach, gut bleiben, wogegen Mittelwollen sich wohl eher etwas flauer stellen dürften. 8. — —

— Zu Rheims haben die Weber am 20. August in der Kirche des heil. Jakob ein Fest zum Andenken Jacquarts, des Erfinders des nach ihm benannten Webestuhls gefeiert. Früher verdienten die Weber in dieser Stadt täglich nur 20—25 Sous (nach unserem Gelde ungefähr 8 bis 9 Sgr.) allein seitdem vor 3—4 Jahren die Jacquart'schen Stühle eingeführt sind, ist ihr Verdienst bis zu 5—6 Franks (ungefähr 1 Tlr. 8 Sgr. bis 15 Sgr. gestiegen. — Es ist noch nicht lange her, daß die Arbeiter die neuen Webestühle zertrümmerten, jetzt feiern sie bereits Feste zum Andenken ihres Erfinders.

Mannichfaltiges.

Der 18. Oktober.

Als Tribut der Dankbarkeit gegen die tapferen Vertheidiger des Vaterlandes in dem Freiheitskriege 1813, 14 und 15 erscheint zum Andenken jenes ewig denkwürdigen Kampfes, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, eine nach der Zeichnung der Herausgeber gefertigte eiserne Denkmünze, welche den König und das Volk in dem Jahre 1813 darstellt, zum Besten der Invaliden, nach Abzug der Kosten. Durch den sehr billig gestellten Preis dieser Denkmünze (10 Sgr. im Einzelnen und 6 Sgr. in Massen) ist der Ankauf derselben jedem theilnehmenden Vaterlandsfreunde möglichst erleichtert worden. Zur Förderung dieses als gemeinnützig anerkannten vaterländischen Unternehmens, werden alle resp. Kunst- und Buchhandlungen, so wie die Expeditionen der Zeitungsblätter ergebenst ersucht, Bestellungen hierauf gütigst annehmen zu wollen. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Gebrüder Henschel, in den 7 Kurfürsten am Paradeplatz in Breslau.

In Berlin befindet sich jetzt eine lappländische Familie, welche der schwedische Consul, Herr Flyborg, nebst sehr anziehenden Notizen über die Lebensweise und Sitten der Lappen, über Kopenhagen mitbrachte. Die Familie besteht aus 2 Männern, 2 Frauen und einem Kinde von etwa 5 Jahren, welche sich in ihrer Winter- und Sommertracht gewissermaßen auch in ihrer Behausung, umgeben von ihrem merkwürdigsten Hausgeräthe und ihren Waffen zeigen. In der Familie befindet sich eine Seltenheit, welche vor Kurzem in der Berliner geographischen Gesellschaft nicht wenig bewundert wurde. Es ist dies die 19jährige Christiana Catharina Larsdotter, welche eine Größe von 6 Fuß 4 Zoll hat, und ohne Uebertreibung eine ungewöhnliche Riesin genannt zu werden verdient, während ihre Landsleute bekanntlich nur selten die Höhe von 5 Fuß erreichen.

— Großes Aufsehen macht in Madrid ein Mord, den der Deputirte Hr. Rodriguez aus Eifersucht an seiner eigenen Frau begangen hat. Eine Maske neckte ihn nämlich auf einem Maskenball und behauptete, sich die Gunst seiner Gattin erworben zu haben. Zur Bekräftigung dieser Behauptung sagte die Maske dem schon sehr gereizten Mann, daß seine Gattin ein Veilchen als Mahl unter der rechten Brust habe. (Euryanthe nach der alten Erzählung!) Hierauf wurde Herr Rodriguez todtenbleich vor Zorn und Verzweiflung, nahm die Hand der Maske und raunte ihr zu: „Ihr Leben oder meines! Wir treffen uns in einer Viertelstunde in meinem Hause!" Darauf suchte er seine Gattin auf, zog sie aus der Quadrille, die sie eben tanzte, und fuhr mit ihr davon. Zu Hause auf seinem Schlafzimmer setzte er ihr, ohne ein Wort zu sprechen, ein geladenes Pistol auf die Brust und erschoß sie. Als wenige Minuten darauf die Maske erschien und aus der Bestürzung im Hause erfuhr, was vorgegangen war, riß sie die Larve ab, und es ergab sich, daß es der Bruder der unglücklichen Ermordeten war, der sich einen Scherz mit der übermäßigen Eifersucht des Hrn. Rodriguez erlaubt hatte. Diese Aufklärung beraubte Hrn. Rodriguez völlig seiner Sinne, und er ist seidem in einem Zustand wüthenden Wahnsinns, der ihm wahrscheinlich — und fast wäre das ein Glück zu nennen! — das Leben rauben wird.

— In Hull (England) sollte vor Kurzem in einer Kirche ein drei Fuß großer, buckeliger und außerdem noch besonders garstiger 30jähriger Korduanschuhmacher mit einem vielleicht 16jährigen, blühenden Mädchen ehelich eingesegnet werden: der Akt hatte eine große Menge des berüchtigsten Pöbels beiderlei Geschlechtes herbeigeführt. Diese Neugierigen belagerten die Kirche und machten keine geringe Störung, selbst dann noch, als man das Thor sperrte. Kaum ging nach glücklich vollendeter Trauung dieses auf, als der Spektakel erst recht losging, in Zischen, Pfeifen, Schimpfen, Spotten, ja ein handfester Matrose, der sich auf einen Vorsprung postirt hatte, stürzte sich auf einmal auf die Braut, küßte sie herzlich und versicherte, sie aus den Klauen des Schusters befreien zu wollen, welcher auch wirklich Reißaus nahm und sich durch mehre Gassen gehetzt, endlich in eine andere Kirche, wo auch eine Trauung vor sich ging, flüchtete — allein auch hier kein sicheres Asyl fand; es drang der Pöbel auf ihn ein, er verließ die Kirche wieder, wurde noch durch einige Gassen gejagt und kam als gehetztes Wild in seinem Lager an, wo er von der angetrauten Ehehälfte, die ihn nicht verließ, erwartet wurde.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 5. Oktober 1838.

(Fortsetzung.)

Landammann, dem eidgenössischen Vorort anzuzeigen, daß ich abreisen werde, sobald ich von den Gesandten der verschiedenen Mächte die Pässe werde erhalten haben, die nöthig sind, um mich an einen Ort begeben zu können, wo ich eine sichere Zuflucht finde. Indem ich heute freiwillig das einzige Land verlasse, wo ich in Europa Unterstützung und Schutz gefunden; indem ich mich von den Orten entferne, welche mir in so vieler Hinsicht theuer geworden, hoffe ich, dem Schweizervolke zu beweisen, daß ich der Bezeigungen der Achtung und Zuneigung würdig bin, welche dasselbe an mich verschwendete. Ich werde nie die edle Handlungsweise der Kantone vergessen, welche sich so muthig zu meinen Gunsten ausgesprochen, und besonders wird das Andenken des edelmüthigen Schutzes, welchen mir der Kanton Thurgau gewährt, tief in mein Herz gegraben bleiben. Ich hoffe, daß diese Trennung nicht ewig dauern und daß ein Tag kommen wird, wo ich, ohne die Interessen beider Länder, die Freunde bleiben müssen, bloßzustellen, dort einen Zufluchtsort wiederfinden kann, wo zwanzig Jahre des Aufenthaltes und der erworbenen Rechte mir ein zweites Vaterland geschaffen. Seien Sie, Herr Landammann, der Wortführer meiner dankbaren Gefühle gegen die Räthe und glauben Sie, daß der Gedanke, der Schweiz Unruhen zu ersparen, allein den Schmerz mildern kann, den ich fühle, sie zu verlassen. Empfangen Sie den Ausdruck meiner hohen Achtung und meiner ausgezeichneten Anerkennung. Arenenberg, 22. September. (gez.) Napoleon Louis Bonaparte."

Italien.

Rom, 20. Septbr. Der Botschafter des Königs der Franzosen beim päpstlichen Stuhle, Graf Septime de la Tour Maubourg, zuletzt in Madrid, ist hier vorgestern auf seinem Posten eingetroffen, und wird in einigen Tagen seinen festlichen Aufzug halten. — Von **Mailand** ist der päpstliche Nuntius in Wien, Monsignore Lodovico Altieri, Erzbischof von Ephesus, angekommen, um einige Geschäfte in Ordnung zu bringen. Er wird, wie man vernimmt, nur einige Tage hier verweilen, um dann mit dem k. k. Hof in Venedig wieder zusammenzutreffen. Seit seinem Hiersein verbreitet sich das Gerücht, der **Kaiser von Oesterreich** gedenke Rom mit einem Besuch zu beehren. Doch kann ich die Wahrheit dieser etwas unwahrscheinlich aussehenden Sage auf keine Weise verbürgen. — Es treffen bereits viele Fremde ein, besonders Franzosen, welche durch die schnelle Dampfbootverbindung gelockt werden, aus dem südlichen Frankreich einen Ausflug nach Italien zu machen. Die Zahl der Reisender dieser Nation hat in den letzten Jahren sehr zugenommen, während früher die Franzosen von allen Fremden immer die Minderzahl bildeten. Wir genießen eine überaus schöne Witterung, und man hofft, wenn das Wetter so anhält, einen recht muntern Oktober, wo bekanntlich die Römer sich für das Drückende des Sommers entschädigen.

Universitäts-Sternwarte.

3. Octbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	28″	1,80	+ 9, 0	+ 1, 0	0. 0	W.	1°	heiter
" 9 U.	28″	1,99	+ 9, 4	+ 5, 1	1, 6	NW.	2°	" "
Mtg. 12 U.	28″	1,76	+ 10, 4	+ 9, 4	3, 3	NW.	10°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	28″	1,30	+ 11, 0	+ 10, 5	4, 6	NW.	13°	" "
Abd. 9 U.	28″	0,94	+ 10 0	+ 5, 9	1, 7	W.	11°	" "

Minimum + 1. 0 Maximum + 10, 5 (Temperatur) Oder + 10, 0

4. Octob. 1838	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9 67	+ 8, 8	+ 6 0	2 0	W	48°	überwölkt
" 9 U.	27″	9.04	+ 8, 4	+ 5, 4	0, 7	NW.	50°	überzogen
Mtg. 12 U.	27″	8,68	+ 7, 8	+ 5. 8	0, 2	NW.	78°	" "
Nchm. 3 U.	27″	8,52	+ 9 6	+ 8 9	1, 0	W.	44°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	3,91	+ 9, 2	+ 8, 2	1, 2	NW.	41°	dickes Gewölk

Minimum + 5, 1 Maximum + 9, 5 (Temperatur) Oder + 9, 7

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Abschied und Dank.

Bei der durch meine zunehmende Kränklichkeit nothwendig gewordenen Amtsniederlegung verfehle ich nicht, meiner durch 31 Jahre mir so theuer gewordenen Gemeinde ein herzliches Lebewohl zuzurufen, mit der Versicherung, daß ich nie aufhören werde, für das Wohl derer zum Himmel zu flehen, die mir, als ihrem Seelsorger und Freund, so viel Liebe und Vertrauen schenkten. Nur meine körperliche Schwäche konnte mich abhalten, meinen schätzbaren Gönnern und Freunden mich und die Meinen noch persönlich zu empfehlen, und damit den innigsten Dank für die mir am letzten Tage meiner amtlichen Funktionen gewordene, so ehrenvolle Auszeichnung zu verbinden. Was meine Freude an jenem mir unvergeßlichen Tage noch erhöht hat, ist die Anerkennung redlichen Bemühens, deren sich mein bisheriger Substitut, Herr Gen. Subst. Dietrich neben mir zu erfreuen hatte. Er vereint seinen herzlichen Dank neben dem meinen, und ich darf versichern, daß der 30ste September 1838 ihm so wie mir zu den schwersten, aber beglückendsten Tagen unsers Lebens gehört.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

Schepp, Pastor em.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre disponible gebliebenen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

61 Scheffel $13\frac{15}{16}$ Metzen Weizen,
670 = $8\frac{7}{8}$ = Roggen,
199 = $4\frac{1}{2}$ = Gerste,
820 = $9\frac{1}{4}$ = Hafer,
49 Schock $32\frac{1}{2}$ Gebund Stroh,

haben wir auf den 30. Oktober 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtslokal anberaumt. Indem wir Kauflustige zu demselben einladen, machen wir denselben gleichzeitig bekannt, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 1. Oktober 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Ausserordentliche wohlfeile, ganz neue und sehr empfehlenswerthe Musikalien.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Adam, A., 2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische aus der Oper: der treue Schäfer, für das Pianoforte. 5 Sgr.
Heidenreich, Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder, 1 Recdowa, f. d. Pfte. 5 Sgr.
Herrmann, Contre-Tänze nach beliebten Motiven aus den Opern Norma, Robert der Teufel und das eherne Pferd, f. Pfte. 5 Sgr.
Olbrich, Neueste Börsenball-Tänze, 1 Walzer, 3 Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen und 1 Masurek, f. d. Pfte. (Die Contre-Tänze von Herrmann liegen hier gratis bei.) 10 Sgr.
— Andenken an Fürstenstein. Walzer für das Pianoforte. Mit einer Ansicht von Fürstenstein als Titelzierde. 10 Sgr.
Tauwitz, Dragoner Allfärtty-Marsch. Nach dem Dragoner-Liede vom 7jährigen Kriege, f. d. Pfte. zu 2 Händen. 5 Sgr.
Derselbe, f. d. Pianoforte zu 4 Händen. 7½ Sgr.
Wysocki, Valse caractéristique pour le Piano. 5 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 24. Juni 1837 zu Hirschberg verstorbenen, verwittweten Auditeur Antoniette Ziegert, gebornen Herring, wird hierdurch die b. vorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgend, Titel 17 Allg. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 3. September 1838.
Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlaßsachen.
Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die neuste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht
am 7. December c. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über den Sohn des verstorbenen Kaufmann Johann Friedrich Müller, Oekonom Gustav Adolph Robert Müller, geboren am 25. September 1814, auf unbestimmte Zeit fortgesetzt wird.

Breslau, den 17. Septbr. 1838.
Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.
Ucke.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 27. December 1836 zu Klein-Tinz verstorbenen unehelichen Kindes der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Elisabeth Paschwitz zuletzt verehelichten Schmidt Kuraß, Namens Carl Paschwitz, aufgefordert sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber bis auf den
6. März 1839, Vormittags 9 Uhr
in unserer Kanzlei zu Groß-Tinz, Nimptschschen Kreises, anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbloses Gut zugeschlagen werden.

Breslau, den 25. März 1838.
Das Justiz-Amt der vormaligen Commende Groß-Tinz.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung der städtischen Ziegelei vom 1. April 1839 bis zum 31. März 1845 an den Meistbietenden, ist ein Termin auf den 12. Oktober c. Nachmittags um 4 Uhr im Sessionszimmer des Rathhauses anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen täglich in unserer Registratur einzusehen sind.

Reichenbach, den 20. Septbr. 1838.
Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Der etwa 240 Rthlr. betragende Nachlaß des hierselbst am 28. Februar 1810 kinderlos verstorbenen Bürgers u. Glasers Gruen, ist, nachdem inzwischen auch dessen hinterbliebene Wittwe verstorben, von den Kindern seiner beiden Halbgeschwister des in Riesenburg verstorbenen Tuchmachermeister Jakob Gruen und der in Döbern verstorbenen Wittwe Maria Kramer geb. Gruen, auf Grund der gesetzlichen Erbfolge in Anspruch genommen worden, und werden auf ihren Antrag alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, namentlich aber die etwanigen Descendenten der in Breslau am 19. Oktober 1771 verstorbenen Schwester des Erblassers, Christine Gruen, verehelicht gewesene Schuhmacher (Andreas) Scholz, zur Anmeldung desselben bis spätestens in dem auf
den 4ten December c. 11 Uhr
im hiesigen Gerichtslokal angesetzten Termin mit der Warnung aufgefordert, daß wenn sich Niemand meldet, die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben werden angenommen werden, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden u. der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Pr. Holland, den 21. August 1838.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf:
Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg.

Das dem Posamentier Carl Friedrich Michler gehörige, sub. Nr. 318/19. hierselbstgelegene Haus, gerichtlich dem reinen Ertragswerthe nach auf
„5470 Reichsthaler"
abgeschätzt, soll den 8. Februar 1839
Nachmittags um 3 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 10. Juli 1838.

Verkauf.

Zum Verkauf eines bei der Bauer Ullrichschen Besitzung sub Nr. 4 zu Oderwitz, Breslauer Kreises belegenen Auenfleckes von 24³⁄₁₀ QR., steht auf den 11. d., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufs- und resp. Verkaufs-Bedingungen sind im hiesigen Amts-Lokale einzusehen.

Breslau, den 2. Oktober 1838.
Königliches Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen der hierselbst verstorbenen Caroline v. Crousaz, geb. v. Poser, wegen der Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung ihrer Gläubiger, der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden alle unbekannten Gläubiger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer etwanigen Ansprüche auf den siebenten
i. e. 7. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr
hierselbst vorgeladen, mit der Maaßgabe, in diesem Termine persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatar, wozu ihnen die HH. Justiz-Commissarien Seiffert zu Groß-Strehlitz und Fröhlich zu Cosel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen und ihr Vorzugsrecht anzugeben, die etwanigen schriftlichen Beweismittel beizubringen, und die rechtliche weitere Veranlassung zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Ujest, den 15. August 1838.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß die den 24. Juli d. J. majorenn gewordene und der Vormundschaft entlassene Josephine verehlichte Apotheker Jähnich, geborne Gloger, und deren Ehemann, der Apotheker Eduard Jänich zu Patschkau, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 8. dieses Monats, die eheliche Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse, den 17. September 1838.
Königliches Fürstenthums-Gericht.
Löwe, v. c.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen der hierselbst verstorbenen Caroline von Crousatz, gebornen von Poser, von hier, von dem unterzeichneten Gericht, im Auftrage des Königlichen Oberlandes-Gerichts zu Ratibor, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung ihrer Gläubiger der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und der offene Arrest angelegt worden, so wird dies zur Kenntniß gebracht, und es werden alle Diejenigen, welche von der Gemeinschuldnerin Gelder, Sachen, Effekten oder Briefschaften bei sich oder in Verwahrung haben, oder welche derselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hiermit aufgefordert, den Erben der gedachten Caroline von Crousatz oder sonst Jemanden nicht das Mindeste verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem unterzeichneten Gericht treulich anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder, Sachen, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Vorrechte in dessen Depositum abzuliefern. Sollte aber dieser Bekanntmachung ungeachtet den Erben der Gemeinschuldnerin oder sonst Jemanden etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches als nicht geschehen erachtet, sondern zum Besten der Masse nochmals beigetrieben werden. Gleichzeitig haben auch alle Inhaber solcher Sachen, die sie verschwiegen und zurückgehalten haben, zu gewärtigen, daß sie ihres daran habenden Unterpfandes oder anderer Rechte werden für verlustig erklärt werden.

Ujest, am 15. August 1838.
Königliches Preuß. Stadtgericht.

Auktions-Bekanntmachung.

Den 24. Oktober a. c. Vormittag 9 Uhr sollen einige silberne Löffel, Schnuren, Granaten, goldene Ohr- und Fingerringe und eine goldene Halskette, in dem Lokal des hiesigen Stadt-Gerichts gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Festenberg, den 28. September 1838.
Königl. Stadt-Gericht.

Pferde-Verkauf.

Montag den 8. Oktober c. sollen noch 26 zum Königlichen Militär-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Kürassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 8 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst einfinden wollen.

Breslau, den 1. October 1838.
Der Major und int. Regiments-Kommandeur.
gez. v. Reitzenstein.

Auction.

Am 9. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Stahlwaaren, als Feilen, Raspeln, Hebeleisen, Zangen, Stiefeleisen, Holzschrauben und Charniere, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1838.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Trockener Ziegelschutt kann unentgeltlich abgeholt werden: Antonienstraße Nr. 1.

Ein neues, sehr eigenthümliches Hauben-Modell in zwei Farben

erhielt so eben aus Leipzig: **Friederike Gräfe aus Leipzig,** Ring Nr. 33 hierselbst.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen mein bisheriger Associé, Herr E. Schindler, mit dem heutigen Tage aus der von uns gemeinschaftlich geführten Leinwandhandlung ausscheidet, und dadurch die zeitherige Firma:

Klose & Schindler

erlischt. — Ich werde dieses Geschäft mit Uebernahme aller Activa und Passiva für meine alleinige Rechnung unter der Firma:

F. W. Klose

unverändert fortsetzen, und erlaube mir daher die höfliche Bitte: das der früheren Firma gütigst geschenkte Vertrauen auch auf die neue geneigtest übertragen zu wollen. — Demnächst empfehle ich mein bestens assortirtes Lager aller Arten weißer Leinen, Tafel- und Bettzeuge, Kleider- und Schürzenleinwand, Taschentücher, Parchent, Flanells, Fußteppichzeuge, Wachsleinwand, gemalte Rouleaux, so wie alle zu dieser Branche gehörende Artikel, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Breslau, den 4. Oktober 1838.

F. W. Klose,
Blücherplatz Nr. 1, im Reichenbachschen Hause.

Tuch- und Herren-Garderobe-Anzeige.

Mein großes Tuch- und Herren-Garderobe-Lager hat sich durch die Zufuhr der Pariser Nouveautés und Leipziger Meßwaaren sehr stark vermehrt. Zu Winterröcken und Mänteln die neuesten Farben in Sibiriennes, Castorines, Satin cuir, und Mak toches, wie auch neue Farben zu Leibröcken, zu Beinkleidern, die neuesten Bukskins und cuir crêpé; eine sehr mannigfaltige Auswahl in Westenzeugen, sowohl in Wolle, Seide, als Sammt, mit Silber und Gold, letztere besonders in Velours flammé und glaçé, endlich auch recht schöne Halstücher, Slipse und Cravatten und ostind. Taschentücher. Durch gemachte sehr günstige Einkäufe in den Tuchfabriken bin ich im Stande, recht billige Preise zu stellen, wovon sich jeder der mich Beehrenden überzeugen wird.

P. Manheimer, Ring Nr. 48.

Modewaaren-Anzeige.

Meine Pariser Nouveautés, welche für diese Saison erschienen, wie auch meine Leipziger Meßwaaren sind in größter und mannigfaltigster Auswahl angekommen. Unter meinem großen Lager von seidenen Waaren und Umschlagetüchern zeichnen sich besonders aus: die elegantesten Braut- und Gesellschafts-Kleider in Etoffe Victoria, Cameleon, Velours Parnass; ein sehr großes Assortiment von Mäntelstoffen in Etoffe Chinois, Chêvrine Fantasie und Angora lisérée; desgleichen in vielfältiger Art Meubles-Stoffe (fil Amiens); Gardinen-Zeuge, glatt und brochirt, wie auch englische und französische Teppiche. Der bewunderungswerthe Erfindungsgeist der französischen Fabrikanten hat besonders dieses Mal ein solches günstiges Resultat gestellt, daß ich mich bewogen fand, mein Lager mehr als gewöhnlich mit schönen und reichen Gegenständen des Luxus zu bereichern, so daß ich die Hoffnung hegen darf, das geehrte Publikum aufs Beste zufriedenstellen zu können.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Von heute an wohne ich auf der Albrechts-Straße Nr. 3.
Breslau, den 3. Oktober 1838.
Dr. Krocker sen.

Das Comtoir
für unser
Bau- und Brennholz-Geschäft
ist von heute an
am Rathhause, Riemerzeile Nr. 9, erste Etage.
Guttentag und Heinersdorff.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist von jetzt an Kirchstraße Nr. 27, der Bernhardin-Kirche schräge über.
Breslau, den 3. Oktober 1838.
Sähring, Zimmermeister.

Mit heutigem Tage habe ich das mit Hrn. Ludwig Zettlitz geführte Weingeschäft für meine alleinige Rechnung übernommen, und empfehle ich hiermit mein
wohl assortirtes Wein-Lager
zur gütigen Beachtung.
Breslau, den 1. October 1838.
E. Hindemith,
Ohlauer Strasse Nr. 80.

Ein nüchterner, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, welcher mit vier Pferden vom Bock zu fahren versteht, mit der Behandlung guter Wagen und Geschirre umzugehen weiß, findet sogleich sein Unterkommen bei Theodor Freiherrn v. Lüttwitz zu Mittelsteine bei Glatz.

Hirsch- oder Rothwild
verkauft von der Keule und dem Rücken das Pfd. für 3 Sgr.; desgl. Kochfleisch das Pfd. 1½ Sgr.
E. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum gold. Schlüssel).

Zwei Pferde, 4 und 5 Jahr alt, ein- und zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen, Neustadt, Kirchstr. Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß jetzt mein optisches Waarenlager zum Verkauf in festen Preisen gänzlich aufgestellt ist. Mein Logis ist Schmiedebrücke im Gasthof zur großen Stube, nicht aber im Zimmer Nr. 6, sondern Nr. 12, eine Treppe hoch.
H. Haßler,
Königl. baierischer geprüfter Optikus,
früher: L. Kriegsmann &. Komp.

Wohnungs-Veränderung.
Von heute an wohne ich Büttnerstraße Nr. 1, vis-à-vis vom Gasthof in den 3 Bergen.
F. L. Rumler,
Civil- und Militair-Kleidermacher.

Gebrauchte Bastmatten sind zu haben in der Tabakfabrik Schmiedebrücke Nr. 59.

Neue Elbinger Neunaugen,
neue holländische Vollheringe, besten holländ. Käse und Brabanter Sardellen offerirt billigst:
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gasthofs-Empfehlung.
Meinen seit einem Jahre innehabenden Gasthof zum blauen Hirsch auf dem Ringe, Ecke der großen Mariengasse hieselbst, empfehle ich wiederholt den geehrten reisenden Herrschaften zum gütigen Besuch, und bemerke nur, wie ich durch neuerdings vorgenommene Verschönerungen meiner Gastzimmer solche zur größten Bequemlichkeit der mich Beehrenden habe einrichten lassen. Auch empfehle ich zu jeder Tageszeit eine bedeutende Auswahl warmer und kalter Speisen, in bekannter Güte vorräthig, worauf ich besonders die geehrten Reisenden, welche die seit dem 1. d. M. hier durchgehenden tägliche Posten nach Creutzburg 2c. benutzen, aufmerksam zu machen mir erlaube.
Oels, den 3. Oktober 1838.
C. Wagner.

Pelzwaaren-Handlung,
Reusche Straße Nr. 67, nahe am Blücherplatze.
Zu dem herannahenden Winter empfehle ich mein großes Lager in allen Gattungen von Pelz-Gegenständen zur gütigen Beachtung, mit dem Versprechen der besten Bedienung und der billigsten Preise. Alle Bestellungen werden bei mir schnell, gut und billig gefertigt.
T. R. Kirchner.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 6. Okt., ladet ergebenst ein: Tölg, Schenkwirth vor dem Nikolai-Thor, Langegasse Nr. 24.

Eine in brauchbarem Zustande befindliche Brükken-Waage wird zu kaufen gesucht, Junkernstraße Nr. 1.

Ich wohne jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 17, neben den vier Löwen. Breslau, 4. Okt. 1838.
Korneк,
Justiz-Commissar u. Notar.

Sonntag den 7. Oktober werde ich im großen Redouten-Saale Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Molke, Gastwirth.

Ein Kirchen-Positiv mit durchgängigem Pedal, ist bald zu verkaufen, Goldene-Radegasse Nr. 4, eine Stiege hoch.

Auf dem Neumarkt Nr. 7 ist ein großer Keller bald zu vermiethen, zu erfragen im Gewölbe desselben Hauses.

Ein geräumiges Gewölbe nebst einer kleinen daran hängenden Wohnung, in einer recht lebhaften Gegend der Stadt, wird zu Weihnachten d. J. gesucht, und sobald als möglich um Adressen sub A. B., in der Expedition dieser Zeitung abzureichen gebeten.

Eine Stube ist an einzelne Herren, Ring Nr. 56, nach der Nadler-Gasse im dritten Stock, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Octb. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswaldau. Hr. Major v. Zarnowski a. Kempen. Hr. Gutsb. Zielinski a. Warschau. Hr. Kfm. Roth a. Ullersdorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Schweitzer a. Neisse, Schlesinger a. Ratibor u. Kohl a. Trachenberg. Hr. Pharmazeut Nelle aus Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Oberamtm. Beyer a. Czarnowanz. Hr. Gutsb. Hasse a. Cunersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Schleyer a. Plock. HH. Lieut. Schrabich a. Glatz u. v. Gontard a. Potsdam. Hr. Kfm. Berliner u. Hr. Oberlandsgerichts Assessor George aus Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Töpplíwode. Hr. Lieut. v. Wenzke a. Strehlen. Hr. Gutspächter Hörder a. Miersebenne. Hr. Kaufm. Seidel a. Berlin. Fr. v. Gräve a. Olszina. Hr. Dr. Schley u. Hr. Ingenieur Rzentkowski a. Lenczyc. Hr Kaufm. Mamelak a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kirchhoff a. Lauban. HH. Gutsb. Baron v. Lüttwitz a. Naselwitz. Hr. Dr. Mens aus Karlsdorf. — Große Christoph: Hr. Kfm. Nagel u. Herr Prof. Bobritzky a. Troppau. — Gold. Zepter: Fr. Staatsräthin von Surowiecka aus Warschau. — Große Stube: Frau Gutsb. v. Olszowska a. Torzenice. Hr. Gutsb. Dehnel a. Nieder-Rosen. Hr Kaufm. Sandberger a. Jutroschin. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnik. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Wehrmann a. Frankfurth a/O.

Privat-Logis. Gartenstr. 16. Hr. Rittmstr. von Lojewski a. Neisse. Klosterstr. 4. Hr. Herzogl. Anhalt-Köthenscher Lieut. v. Darier.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.